

NephroTeTe und FALKO

Die RZV GmbH ist an zwei Förderprojekten des Landes NRW beteiligt

- ▶ **ConSozial:** RZV GmbH präsentiert IS/Social
- ▶ **SAP S/4HANA Stadiontour:** Finale in München
- ▶ **Zukunft Personal:** Fulminanter Messeauftritt der RZV GmbH

Editorial



Dr. Stefan Wolf
Geschäftsführer der RZV GmbH

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Editorial beginnt mit einem Rückblick: Es ist Mitte Oktober, vor mir auf dem Schreibtisch liegt die fast druckreife Herbstausgabe des RZV Journals, verbunden mit der durchaus kniffligen Aufgabe das Vorwort zu verfassen. Inspiration hierfür liefert oftmals die Themenübersicht des Journals. Beim Blick in das Inhaltsverzeichnis bin ich dann doch überrascht über die geballte Ladung an Artikeln, die dem Thema Digitalisierung zugeschrieben werden können. Die Mobility-Lösung für das klinische Informationssystem MCC, unsere Förderprojekte zur intersektoralen Versorgung, die RZV eHealth-Plattform, das neue digitale MDK Verfahren, das Interview mit unserem Partner Intersystems zum Austausch medizinischer Daten sowie der Rückblick auf unser RZVFORUM Management und auf die Messe Zukunft Personal, wo die Sprachassistentin Alexa uns behilflich war, digitale Personalakten zu recherchieren.

Da sitze ich nun und denke: Ob ich wirklich das Editorial abermals dem Thema Digitalisierung widmen kann – schon wieder? Ich suche mir die letzten RZV Journale heraus, meine Erinnerung hat mich nicht getäuscht, beim vorletzten Mal hatte ich schon dazu geschrieben. Aber, wie hörte ich letztens jemanden so amüsant in seinem Vortrag zu einem gänzlich anderen Thema sagen: „Ich muss jetzt doch mal kurz was zur Digitalisierung erwähnen, sonst ist der Tag ja nicht dein Freund.“ Dennoch bin ich selbst manchmal erstaunt, welchen Fahrtwind und welche raumgreifende Fokussierung das Thema aufgenommen hat. Digitalisierung, eHealth oder mHealth – die anfangs zugeschriebene

Phase des Hypes ist längst verlassen und allerorten in mindestens konkrete Planungen, aber zunehmend laufende Projekte und auch erste Produktlösungen übergegangen.

So denke ich, wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass uns dieses Thema fortan begleiten wird, immer und überall, Tag für Tag, in unseren wie in anderen Branchen sowie in unserem privaten Lebensumfeld. Es ist daher auch nicht nur in Ordnung, sondern aus meiner tiefen Überzeugung heraus richtig und notwendig, dass wir uns zusammen mit Ihnen engagiert und proaktiv den Herausforderungen der Digitalisierung stellen. Und somit fällt die Entscheidung am Ende ganz leicht, hier erneut darüber zu schreiben, ja, ein ganz klein wenig auch, damit der Tag mein Freund ist, aber vor allem, weil es mir und uns wichtig ist, für unsere und für Ihre Zukunft.

Herzlichst,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Stefan Wolf'. The signature is fluid and cursive, written over a white background.

Ihr Stefan Wolf

Inhalt



- 04-05 Meldungen**
Aktuelle Meldungen zum Unternehmen
- 06 Patientenakte**
Die neue App der Meierhofer AG
- 07 Firmenjubiläum**
30 Jahre Meierhofer AG
- 08-09 Projekte NephroTeTe und FALKO**
Die RZV GmbH erhält Zuschlag für zwei Förderprojekte des Landes NRW
- 10 SAP S/4HANA Stadiontour**
Auf zum Finale nach München
- 11 Messe ConSozial**
RZV präsentiert IS/Social
- 12-13 eHealth-Plattform**
Sichere Kommunikation mit dem MDK

- 14-15 Rückblick**
RZVFORUM Management in Frankfurt
- 16-17 Interview**
Helene Lengler, InterSystems GmbH, im Gespräch mit Dr. Stefan Wolf, RZV GmbH
- 18-19 Rückblick**
Eindrücke von der Messe Zukunft Personal in Köln
- 20-21 Zukunft der Arbeit**
Digitalisierung in der Arbeitswelt
- 22 Volkstriathlon in Hagen**
RZV GmbH gewinnt zwei Pokale
- 23 Die vorletzte Seite**
Kurioses aus aller Welt

Impressum

Herausgeber: RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH,
Grundschoütteler Straße 21, 58300 Wetter
ViSdP: Dr. Stefan Wolf
Redaktion: Dr. Stefan Wolf, Peter Bauske (pb), Chefredakteur
Weitere Autoren dieser Ausgabe: Mike Dickmann (md), Markus Stein (ms),
alle RZV GmbH
Lektorat: Tanja Schmidt, Mike Dickmann, Peter Bauske
Gestaltung: Raffelt Mediendesign, Dortmund
Fotos/Illustration: iStockphoto, RZV GmbH
Alle im RZV Journal erschienenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Ein großer Teil der verwendeten Produktbezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen ihrer jeweiligen Hersteller. Die RZV GmbH übernimmt keine Haftung dafür, dass nicht gekennzeichnete Namen oder Bezeichnungen frei von Rechten Dritter sind.
Öffentlich - © 2017 RZV GmbH



Termine 2017/2018

- 19.10.-20.10.2017** DGfM Herbstsymposium, Frankfurt am Main
- 08.11.-09.11.2017** ConSozial, Nürnberg
- 16.11.2017** SAP S/4HANA Stadiontour, München
- 07.02-08.02.2018** Entscheiderfabrik, Düsseldorf
- 15.03-16.03.2018** DRG-Forum, Berlin
- 17.04.-19.04.2018** conhIT, Berlin
- 11.09.-13.09.2018** Zukunft Personal, Köln
- 08.10.-09.10.2018** Personalkongress der Krankenhäuser, Potsdam
- 26.11.2018** RZVFORUM Personal, Dortmund

MCC-Kunden aufgepasst



Am 11. Juli 2018 startet die erste MCC-Hausmesse im RZV

Am 11. Juli 2018 feiert die MCC-Hausmesse in den Geschäftsräumen der RZV GmbH in Wetter-Volmarstein Premiere. An diesem Tag dreht sich alles um die klinische Software der Meierhofer AG. In Präsentationen, Workshops und an Messe-Stationen erhalten die Gäste einen umfassenden Überblick über neue Features und Services der klinischen Software. Die Hausmesse

beginnt um 10:00 Uhr, voraussichtliches Ende ist für 16:00 Uhr geplant. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenfrei, für das leibliche Wohl wird gesorgt. Wer sich bereits jetzt schon für diesen Tag vormerken lassen möchte, kann eine E-Mail an marketing@rzv.de schreiben, Betreff: MCC-Hausmesse 2018. (pb)

Partnertreffen in Neuss

Fachlicher Austausch der Projektteams der RZV GmbH und der Meierhofer AG beim Workshop in Neuss



Gruppenfoto im Schnee: Die Teilnehmer des Partnertages in der Skihalle Neuss

Traditionell trifft sich der Fachbereich MCC der RZV GmbH mit den Kolleginnen und Kollegen der Meierhofer AG einmal im Jahr zu einem fachlichen Austausch. In diesem Jahr kamen die beteiligten Teams in dem Neusser Tagungshotel „Fire & Ice“ zusammen, um über Projekte zu sprechen, sich neue Produkte vorzustellen und gemeinsam Strategien abzustimmen. Beispielsweise präsentierte das Meierhofer-Team an diesem Tag die Produktpalette der Samedi GmbH, ein Berliner Unternehmen mit Schwerpunkt auf webbasierte Lösungen im Bereich Ressourcenplanung, Zuweiserkommunikation und Terminplanung. Im Gegenzug wurde den Münchner Kolleginnen und Kollegen das Potential der RZV eHealth-Plattform zum Thema Entlassmanagement ausführlich vorgestellt. Darüber hinaus wurde über die nächsten Entwicklungsschritte der Unternehmen bezüglich Produkte und Dienstleistungen diskutiert. Fazit: Der Workshop in Neuss war ein inspirierender Gedankenaustausch, der dazu beigetragen hat, den Service für den MCC-Anwender weiter zu stärken. Eine gemeinsame Rodelpartie in der angeschlossenen Skihalle des Tagungshotels durfte zum Abschluss des Tages natürlich nicht fehlen. (pb)



Unser neuer Nachwuchs (v. l. n. r.): Luca Bauske, Robin Thiel, Mirco Leidheuser, Christoph Wroblewski, Sebastian Neuhausen, Marc Weis, Andre Kliever und Niclas Voß. Auf dem Bild fehlt Rene Blum.

Start in das Berufsleben

Die RZV GmbH freut sich zum Ausbildungsstart 2017 über neun neue Auszubildende. In den kommenden drei Jahren werden die jungen Mitarbeiter zum Informatikkaufmann ausgebildet. Neben der praktischen Ausbildung in den Fachabteilungen des Rechenzentrums besuchen die Auszubildenden die Berufsschule im Berufsbildungswerk der Ev. Stiftung Volmarstein. Das RZV Journal wünscht den angehenden Informatikkaufleuten viel Erfolg.



RZVFORUM
PERSONAL



Vorankündigung: RZVFORUM Personal

FORUM Personal trifft auf König Fußball

Der nächste Anwendertag für die Personalkunden findet am 26.11.2018 im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund statt

Der Termin und der Ort für das nächste große Anwendertreffen unserer Personalkunden steht fest. Am 26. November 2018 startet das RZVFORUM Personal erstmals im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. Damit verlässt die Veranstaltungsreihe die Wuppertaler Stadthalle, in der in den letzten Jahren traditionell das Forum stattgefunden hat. „Wir erhoffen uns von dem neuen Veranstaltungsort frische Impulse für unseren Anwendertag“, erklärt Carsten Schroeder, Produktmanager KIDICAP beim RZV, den Ortswechsel. „Die moderne Architektur des Museums sowie das ungewöhnliche Ambiente versprechen ein großartiges Event. Wir sind uns sicher, dass auch Kunden mit wenig Affinität zum Thema Fußball viel Spaß im DFB-Museum haben werden.“

Das Museum wird an diesem Tag exklusiv den RZV-Kunden vorbehalten sein. Ein Besuch der Ausstellung ist fest eingeplant, darüber hinaus stehen aktuelle Personalthemen sowie neue Produktpräsentationen auf der Agenda. (pb)



DEUTSCHES
FUSSBALL
MUSEUM



Auf allen Geräten mit dabei – das ist die neue App der MEIERHOFER AG!

Auf den Stationen der MEIERHOFER Kunden wird die Patientenakte mobiler. Für Pflegende und Ärzte steht ab sofort eine neue App zur Verfügung, die geräte- und betriebssystemunabhängig Kurvenblatt, Laborwerte und eine aktuelle Übersicht der Fälle anzeigt. Klares Ziel bei der Entwicklung war und ist es, die Arbeit auf der Station und direkt am Patientenbett zu erleichtern. Auf der conhIT 2017 wurde die neue App erstmals öffentlich vorgestellt.

Das kann die neue App

Neu im Vergleich zur bisherigen Lösung sind das responsive Design, das eine passende Darstellung für unterschiedliche Displaygrößen (Tablet, Smart Phone oder Pager) bietet und die Unabhängigkeit vom Betriebssystem – d. h. sämtliche Geräte von Apple, Google, Samsung & Co. können eingesetzt werden. Am Arbeitsalltag auf der Station orientiert, bietet die App Pflegenden und Ärzten eine schnelle Übersicht auf die Informationen, die für die nächsten Arbeitsschritte notwendig sind. Dem Anwender stehen dafür drei Ansichten zur Verfügung: aktueller Fall, Kurvenblatt und Laborbefunde. In der Ansicht „Aktueller Fall“ navigiert er über Kacheln zur gewünschten Information. Dabei wählt der Anwender zwischen Problemliste, CAVE-Einträgen, Ereignissen, Nachrichten, Medikation, Vitaldaten, Prozeduren, Diagnosen/Therapien, Dokumenten, Laborwerten und Operationen. Mit einem Klick auf die Kachel erhält er weitere Details. Highlight der Lösung ist die mobile Kurve, die bei Berührung die Vitaldaten des Falles einblendet.

Technologischer Hintergrund

Die neue App ist ein weiterer Baustein der konsequenten Ausrichtung auf eine Serviceorientierte Architektur (SOA) in der MEIERHOFER Produktentwicklung. Schritt für Schritt werden sämtliche Funktionen des Krankenhausinformationssystems

MCC als Service angeboten, die auf beliebigen Clients aufgerufen werden können. Hierfür dient ein zentraler Service-Provider (App-Server). Auf dieser technologischen Basis beruhen zum Beispiel bereits alle Funktionen des neuen Dashboards (ab MCC2016). Die Weiterentwicklung von Dashboard und der mobilen Lösung erfolgt Hand-in-Hand. Weil die App komplett in die Business-Logik des KIS MCC integriert ist, entfallen Schnittstellen für den Datenaustausch.

Lesen, schreiben, Bilder hochladen

Neben dem lesenden Zugriff auf die Daten ist bereits das Erstellen von Fotos für die mobile Wunddokumentation sowie das Erfassen von Vitaldaten aus der App heraus möglich. Die nächste Ausbaustufe umfasst die Dokumentation von Medikamenten und das Abhaken von Pflegemaßnahmen. Darüber hinaus ist eine mobile Tätigkeitsliste für Ärzte geplant, die den Arzt bei der Strukturierung seines Arbeitstages unterstützen soll. Mobiles Arbeiten und die Nutzung von KIS-Arbeitsplätzen werden sich künftig auf jeder Station und in jedem Arztzimmer ergänzen. Deshalb entwickelt MEIERHOFER das KIS aus seinem klassischen Einsatzgebiet weiter und bringt mit der KIS-verbundenen App maximale Flexibilität in den Krankenhausalltag.

Quelle: MEIERHOFER Unternehmensgruppe

Herzlichen Glückwunsch

Die RZV GmbH gratuliert der MEIERHOFER AG zum 30-jährigen Firmenjubiläum

Die MEIERHOFER AG feiert in diesem Jahr ein rundes Firmenjubiläum. Vor genau 30 Jahren gründete Matthias Meierhofer das Unternehmen, welches damals unter dem Namen Meierhofer EDV-Beratung an den Markt ging. 30 Jahre später hat sich das Eigentümer geführte Unternehmen zu einem der führenden Anbieter für klinische IT-Lösungen entwickelt und zählt rund 250 Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die RZV GmbH verbindet eine langjährige Partnerschaft mit dem Münchner IT-Spezialisten. Zahlreiche Kunden des RZV setzen auf die funktionsstarken wie skalierbaren Systeme der MEIERHOFER Unternehmensgruppe.



„Wir gratulieren herzlich der MEIERHOFER AG zum 30-jährigen Firmenjubiläum. Matthias Meierhofer hat mit seiner Mannschaft eine tolle Erfolgsgeschichte geschrieben. Wir freuen uns sehr, dass wir diesen Weg mit unserer Partnerschaft seit nunmehr über 20 Jahren begleiten durften. Wir haben gemeinsam sicher mehr erreicht, als es uns vermutlich jeweils alleine möglich gewesen wäre.“

Dr. Stefan Wolf und Martin Backhaus
Geschäftsführung der RZV GmbH



„30 Jahre IT-Entwicklung für das Gesundheitswesen – das ist eine enorm lange Zeit und eine schöne Erfolgsstory. 20 Jahre davon durfte das RZV und auch ich persönlich die MEIERHOFER AG begleiten. Ich kenne keine Kooperation im Health-care-Bereich, die so lange und erfolgreich Bestand hat. Nicht nur über 60 Krankenhäuser, die als RZV-Kunden das MCC-KIS erhalten haben, sondern auch viele gemeinsame Produktentwicklungen, wie MCC.PFLEGE oder zuletzt das Entlassmanagement, belegen den Erfolg unserer Partnerschaft.“

Markus Lück
Geschäftsfeldleiter Krankenhaus



Das NephroTeTe-Projektteam beim Besuch des Experten-Forums am Universitätsklinikum Essen

RZV eHealth-Plattform erhält Zuschlag für zwei Förderprojekte des Landes NRW

Die eHealth-Plattform der RZV GmbH, die gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Software- und Systemtechnik und der InterSystems GmbH entwickelt wurde, ist in zwei Förderprojekten des Landes NRW aufgenommen worden. Das Projekt «FALKO.NRW» umfasst die medizinische Falldatenkommunikation in interoperablen Netzwerken und beim Projekt „NephroTeTe“ arbeitet man an einer Lösung zur Unterstützung der intersektoralen Versorgung nephrologischer Patientinnen und Patienten mit Hilfe telemedizinischer Technologien. Beide Projekte werden von dem Land NRW und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert.

Rückblick: In der Gesundheitspolitik wie auch in den Medien gewinnt der Aspekt einer nachhaltigen Versorgung chronisch kranker Patienten durch Kliniken, niedergelassene Ärzte, Pflegedienste und Therapeuten deutlich an Bedeutung. Wurde mit dem eHealth-Gesetz aus dem Jahre 2016 schon ein erster Fahrplan für den weiteren Ausbau der Telematikinfrastruktur in Deutschland gesetzt, beschreiben weitere Gesetze und Richtlinien, wie beispielsweise der Rahmenvertrag Entlassmanagement, die Notwendigkeit eines kontinuierlichen Informationsflusses zwischen den Leistungserbringern. Das RZV verfolgt seit drei Jahren eine Strategie zur Positionierung ihrer eHealth-Plattform im deutschen Gesundheitswesen. Nach der ersten Anwendung einer PrüfvV-konformen Übertragung von digitalen bzw. digitalisierten Patientenunterlagen an den MDK, die schon bei Kunden in unterschiedlichen Bundesländern im produktiven Einsatz ist, wurde auf gleicher technologischer Basis eine Anwendung entwickelt, die Kliniken eine sichere und schnelle Übertragung von Entlassbriefen, Überleitungsberichten und anderen Dokumenten an niedergelassene Ärzte oder Pflegedienste bzw. Pflegeheime gestattet.

EFA 2.0 Spezifikation: Der Türöffner für die Förderprojekte

Die RZV eHealth-Plattform basiert auf der Elektronischen Fallakte (EFA) in der Spezifikation 2.0, über die sich unterschiedliche Primärsysteme auf Basis von IHE-Profilen oder HL7 anbinden lassen. Infolge der Beachtung der EFA 2.0 Spezifikation wurde die eHealth-Plattform für zwei Förderprojekte des Landes Nordrhein-Westfalen ausgewählt. In beiden Förderprojekten bildet die Plattform die Grundlage, Dokumente zwischen Kliniken und niedergelassenen Ärzten auszutauschen. Dabei besteht der Anspruch, möglichst wenig zusätzlichen Aufwand außerhalb der jeweils eingesetzten Primärsysteme zu generieren.

FALKO-Projekt (Laufzeit bis Februar 2019)

Beim FALKO-Projekt soll eine kontinuierliche Versorgung von onkologischen Patienten zwischen Klinik und Arztpraxis durch frühzeitige Bereitstellung relevanter Dokumente gewährleistet werden. Dabei werden die Onkologen in den beiden beteiligten Bochumer Kliniken ihr Primärsystem (VISUS-Archivsystem), nicht verlassen müssen, sondern können dort die relevanten Dokumente markieren und für den Transfer an den weiter behandelnden Arzt auswählen. Die RZV eHealth-Plattform prüft dann im Hintergrund, ob für den Patienten schon eine EFA angelegt wurde und speichert die Dokumente in dieser. Sollte noch keine Fallakte existieren, wird diese automatisiert angelegt. Die Übertragung von der Klinik zur eHealth-Plattform im

Rechenzentrum des RZV ist der schon in vielen Kliniken etablierte Weg des Teleradiologieverbundes (TRV). Für die eigentliche Übertragung der Dokumente wird der neue XDM-Standard genutzt, der die zu übermittelnden Dokumente auf mehrere, sichere E-Mails verteilt. Neben Dokumenten können die Kliniker auch relevante Bilder aus Röntgen, CT oder MRT bereitstellen, die sich dann von den niedergelassenen Ärzten über Links zu einem, innerhalb der Fallakte integrierten DICOM-Viewer betrachten lassen. Der Weg von Arztpraxen zu den Kliniken zurück wird über ein einfach zu bedienendes, gesichertes Web-Portal ermöglicht, über das die Ärzte ihrerseits relevante Dokumente für die Klinik-Onkologen bereitstellen können.

NephroTeTe-Projekt (Laufzeit bis Ende Feb. 2020)

Das NephroTeTe-Projekt setzt auf die EFA-Plattform des FALKO-Projektes und erweitert diese mit Mehrwertdiensten. Für die angestrebte, optimierte Versorgung dialysepflichtiger Patienten soll Nicht-Nephrologen aus Klinik und Praxis ein einfaches und sicheres Instrument geboten werden, um Konsilanfragen für Nephrologen zu stellen. Hierfür werden neben der Bereitstellung relevanter Dokumente wie beispielsweise Labor- oder Urinbefunde auch strukturierte Daten erforderlich sein, die innerhalb der eHealth-Plattform erfasst werden. Nach Bewertung durch den Nephrologen erhalten die anfragenden Ärzte schnell Rückmeldung darüber, ob der betreffende Patient persönlich vorgestellt werden muss bzw. was durch den Arzt selbst zu unternehmen ist. Eine wichtige ökonomische Zielgröße des Projektes ist demnach die Reduktion von (nicht notwendigen) Überweisungen und der damit ggf. verbundenen Zusatzaufwände wie Transportkosten. Bei den meist multimorbiden Patienten mit Nierenversagen kommt ein umfangreicher Medikamentenmix zum Einsatz, der von Nicht-Nephrologen schwierig zu handhaben ist. Weiter können zusätzlich angeordnete Medikamente aufgrund der eingeschränkten Nierenfunktion zu Schäden aufgrund von Wechselwirkungen oder Kumulationen von Wirkstoffen im Körper führen. Für diesen Zweck wird in der eHealth-Plattform als Mehrwertdienst ein Online-Medikationsplan angeboten, der sich in der Struktur an den mit dem eHealth-Gesetz etablierten sog. bundeseinheitlichen Medikationsplan orientiert. Über den Web-Service zu einem Prüfprogramm für Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) können dann die beteiligten Ärzte sofort bei der Neueingabe bzw. Modifikation bestehender Medikamente ablesen, ob potenzielle Gefahren für die Patienten bestehen. Als weiteren Mehrwertdienst ist ein geführter Zugriff für Patienten auf ihre Fallakte geplant, so dass diese ebenfalls Transparenz über die Medikationen bzw. dort enthaltenen Dokumente erhalten. (ms)

ALLIANZ ARENA MÜNCHEN
16. NOVEMBER 2017

Auf zum Finale nach München

Zum Ende des Jahres gastiert die RZV-Informationsveranstaltung „SAP S/4HANA-Stadiontour“ in der Münchner Allianz Arena

Nach den erfolgreichen Auftaktveranstaltungen im Dortmunder Signal-Iduna-Park und dem Gastspiel im Berliner Olympiastadion endet im November die Veranstaltungsreihe SAP S/4HANA-Stadiontour im Wohnzimmer des FC Bayern München. Kunden und Interessenten sind herzlich eingeladen die neue Unternehmenssoftware der SAP in der architektonisch einzigartigen Arena kennenzulernen. Wie schon in Dortmund und Berlin krönt eine Stadionführung den kurzweiligen Tag.

Erfahrungsbericht vom Projektteam

Zum Finale berichtet das RZV-Projektteam ausführlich über die Vorgehensweise bei der Einführung von SAP S/4HANA. Zudem dürfen sich die Teilnehmer auf eine umfangreiche Präsentation der Software freuen, die gemeinsam von den Fachberatern der RZV GmbH und den Experten der SAP AG vorgestellt wird. Der Informationstag ist kostenfrei und für das leibliche Wohl wird gesorgt. (pb)



Mehr Informationen und Online-Anmeldung* unter www.rzv.de

*Da nur eine begrenzte Anzahl an Teilnehmerplätzen zur Verfügung steht, werden die Anmeldungen in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Die SAP S/4HANA Stadiontour ist eine Veranstaltung der RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH mit freundlicher Unterstützung der SAP Deutschland SE & Co. KG. Die Veranstaltung ist kostenfrei, für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Programm im Überblick:

10.00 Uhr: Anpfiff

Wie verändert die Digitalisierung das Gesundheitswesen?
Wie kann SAP S/4HANA die Einrichtungen dabei unterstützen?

10.45 Uhr: Kurze Spielunterbrechung

Kommunikationspause

11.00 Uhr: Konter

Präsentation der neuen Unternehmenssoftware SAP S/4HANA
Vergleich zwischen SAP ERP und SAP S/4HANA
Aus der Praxis: Wir berichten von dem ersten SAP S/4HANA-Projekt

12.00 Uhr: Halbzeit

Gemeinsames Mittagessen mit Stadionblick

13.00 Uhr: Steilpass

Visionäre Ausblicke auf weitere Anwendungsszenarien mit der neuen Technologie

14.00 Uhr: Auslaufen

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der Allianz-Arena bei einer Stadionführung

15.00 Uhr: Abpfiff

Ende der Veranstaltung





Veranstaltungshinweis

ConSozial / 08.-09.11.2017 / Messe Nürnberg

RZV präsentiert IS/Social auf der ConSozial in Nürnberg

Am 08. November 2017 startet in Nürnberg die ConSozial, Deutschlands größte Veranstaltung für den Sozialmarkt. Seit 1999 ist die ConSozial die Leitveranstaltung für Fach- und Führungskräfte im Sozialmarkt. In diesem Jahr werden über 5.500 Besucher erwartet.

Die RZV GmbH präsentiert in Nürnberg dem Fachpublikum ihre erfolgreiche Lösung für Non-Profit-Organisationen. Mit IS/Social arbeiten bundesweit mehr als 360 Einrichtungen aus dem sozialen Umfeld. Das Verwaltungs- und Abrechnungsprogramm basiert zu 100 Prozent auf SAP und beeindruckt mit einem umfangreichen Leistungspaket. Von der Tages- über die Kurzzeit- bis hin zur vollstationären Pflege werden alle Konzepte abgebildet. IS/Social ist für jede Art sozialer Einrichtungen geeignet, sowohl für Pflege-, Senioren- und Kinderheime als auch für Behinderten-Werkstätten, Kindergärten oder Einrichtungen des betreuten Wohnens.

Tickets für die Fachmesse erhalten unsere Kunden und Interessenten kostenfrei von unserer Marketingabteilung. Senden Sie einfach eine E-Mail an marketing@rzv.de/Stichwort: ConSozial. Sie finden den Messestand der RZV GmbH in Halle 4A/Stand 411. (pb)



Einzigartig vielfältig.

Fachmesse und Kongress
des Sozialmarktes · Nürnberg


**Halle 4A
Stand 411**

IS/Social®



Die RZV eHealth-Plattform konfektioniert E-Mails und übernimmt die Übertragung an den MDK


So kommunizieren Sie sicher mit Ihrem MDK



Die in der Prüfverfahrensvereinbarung (PrüfvV) empfohlene digitale Kommunikation der Kliniken mit dem MDK nimmt inzwischen deutlich an Fahrt auf. Auch wenn noch keine national gültige Spezifikation für den Übertragungsweg und die Struktur der zu übermittelnden Patientenunterlagen veröffentlicht wurde, bieten einzelne MDKs eigene Kommunikationswege an. Bei den meisten dieser MDKs wird eine verschlüsselte E-Mail-Verbindung bevorzugt, in der Festlegung der anzuhängenden Dokumente werden jedoch sehr unterschiedliche Wege gegangen.

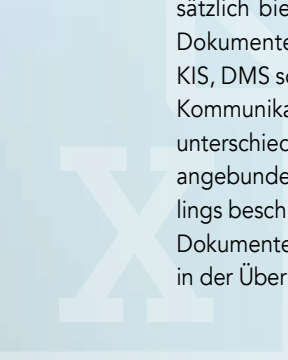
So verlangt beispielsweise der MDK Nordrhein eine E-Mail mit IK-Nummer und Fallnummer im Betreff und einzeln angehängten PDF-Dateien, deren Dateinamen noch einen von vier Präfixen enthalten muss – ein Beispiel hierfür ist „KHB-Arztbrief“. Andere MDKs verlangen keine Präfixe, setzen jedoch unterschiedliche Begrenzungen der Datei- bzw. Mailgröße fest.

Neue Prüfverfahrensvereinbarung stellt Kliniken vor große Herausforderungen



Kliniken stehen daher vor der Herausforderung, aus dem KIS und dem digitalen Archiv oder der Papierakte die entsprechenden Dokumente zu extrahieren und gemäß der Vorgabe des jeweiligen MDK eine E-Mail zu konfektionieren. Noch aufwändiger wird dies, wenn eine Klinik im Einzugsbereich mehrerer MDKs liegt und daher unterschiedliche Spezifikationen beachtet werden müssen. Hinzu kommt die Bereitstellung einer verschlüsselten E-Mail-Verbindung zum MDK.

RZV-Lösung unterstützt den Anwender beim neuen Verfahren



Eine sinnvolle Unterstützung bietet in diesem Zusammenhang die eHealth-Plattform der RZV GmbH. Das Modul übernimmt die Konfektionierung der E-Mails und deren Übertragung an den MDK für die Klinikmitarbeiter. Zusätzlich bietet die Plattform einen schnellen Import von Dokumenten aus unterschiedlichen Primärsystemen wie KIS, DMS sowie weiterer Subsysteme. Mit Hilfe zahlreicher Kommunikationsstandards wie IHE oder HL7 können unterschiedlichste Primärsysteme an die eHealth-Plattform angebunden werden. Für Mitarbeiter des Medizincontrollings beschleunigt sich damit nicht nur die Übernahme von Dokumenten aus KIS oder DMS, sondern auch der Prozess in der Übermittlung an den MDK. Zudem dokumentiert die

Lösung exakt die Zeitpunkte der Dokumentenübermittlung insbesondere der von allen MDKs versandten Quittierungen und gibt somit die Sicherheit, alle benötigten Dokumente innerhalb der PrüfV-Frist übertragen zu haben. Damit wird den Klinikmitarbeitern der Aufwand erspart, zu jedem Prüffall die erforderlichen Patientenunterlagen aufzubereiten und ein zusätzliches „Inhaltsverzeichnis der Dokumente“ als Nachweis zu erstellen.

RZV eHealth-Plattform für MDK-Managementlösungen offen

Kommt ein administratives MDK-Managementtool für die Verwaltung der MDK-Prüfaufträge zum Einsatz, kann die RZV eHealth-Plattform über eine direkte Schnittstelle mit diesen verknüpft werden. Dabei werden aus dem MDK-Managementtool über einen parametrisierten Aufruf des webbasierten Front-Ends der eHealth-Plattform die Fälle zwischen beiden Lösungen so harmonisiert, dass keine Doppeleingaben erforderlich sind. Ganz neu ist die Funktionalität Statusmeldungen aus der eHealth-Plattform an die MDK-Managementtools zu übergeben. Klinikmitarbeiter brauchen somit ihr Managementtool nicht mehr verlassen, um beispielsweise zu erfahren, ob zu Prüffällen schon Bestätigungen des MDK in der eHealth-Plattform eingetroffen sind. Diese enge Verknüpfung gibt es bereits mit dem MDK-Arbeitsplatz der RZV GmbH sowie dem MDK-Arbeitsplatz von 3M, kann aber auch mit anderen MDK-Managementtools umgesetzt werden.

Technische Anforderungen sind minimal: Datenleitung zum RZV und ein Browser reichen aus

Technologische Grundlage der RZV eHealth-Plattform, die ab diesem Jahr auch für die Unterstützung des Entlassmanagements nach Rahmenvertrag zum §39 SGB V genutzt werden kann, bildet ein Backendsystem mit Komponenten der Firma InterSystems, die eine hohe Expertise im Bereich der intersektoralen Versorgung haben. Der Zugriff auf die eHealth-Plattform erfolgt über eine datenschutzkonform angelegte Web-Oberfläche, die gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST) entwickelt wurde. Kliniken benötigen neben einer gesicherten Leitung zu den Rechenzentren der RZV GmbH lediglich einen Browser, um mit der komplett in der Backendstruktur des Rechenzentrums arbeitenden eHealth-Plattform zu interagieren. (ms)



„Das hat richtig Spaß gemacht!“

Erfolgreiches Managementforum der RZV GmbH in Frankfurt am Main

Am 19. Juni fand im exklusiven Tagungshotel Jumeirah in der Frankfurter City das diesjährige RZVFORUM Management statt. Rund 50 Führungskräfte aus dem Kundenumfeld der RZV GmbH folgten der Einladung des IT-Dienstleisters in die Main-Metropole und zeigten sich begeistert von dem gebotenen Programm.

Bereits am Sonntag trafen sich ein Großteil der Teilnehmer zum traditionellen Vortreffen, das dieses Jahr mit einer historischen Dampfzugfahrt durch die Altstadt startete. Beim anschließenden Abendessen mit einem fantastischen Blick auf die Frankfurter Skyline wurde kräftig genetzt, bevor es am nächsten Morgen mit dem fachlichen Programm weiterging. Hier drehte sich vieles um das Fokusthema „digitaler Wandel“. Die Digitalisierung ist eine der vorrangigsten und wichtigsten Aufgaben im Gesundheitswesen, denn noch immer hinkt die Gesundheitsbranche in punkto Digitalisierung anderen Wirtschaftszweigen hinterher. Schon allein aus diesem Grund hat die Bundesregierung im Jahr 2016 einen 1,2 Milliarden schweren Innovationsfonds ins Leben gerufen. Ziel dieses Fonds ist es, die Versorgung der gesetzlichen Krankenversicherung durch Förderung von vielversprechenden Produkt- und Prozessinnovationen weiter zu entwickeln.

Genau über dieses Thema referierte Prof. Dr. Volker Amelung, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Managed Care aus Berlin, zu Beginn der Veranstaltung. Er berichtete von erfolgreichen Projekten aus der ersten Förderwelle, merkte aber auch kritisch an, dass es wünschenswert wäre, wenn mehr Projekte über den Status eines Piloten hinaus kämen und in die Regelversorgung überführt werden könnten.

Sana Kliniken AG geht mit dem Flying Health Incubator neue Wege

Das Thema Innovation und Digitalisierung stand ebenfalls im Mittelpunkt des zweiten Vortrages. Hier skizzierte Bernd Christoph Meisheit, Geschäftsführer der Sana IT Services GmbH aus Ismaning und IT-Servicedienstleister für die Sana Kliniken AG, die Digitalisierungsstrategie der drittgrößten privaten Klinikette in Deutschland. Der Konzern arbeitet aktuell an einer „Digitalen Agenda 2021“ und beschreitet hierbei neue Wege. Beispielsweise mit der Beteiligung an dem Flying Health Incubator aus Berlin, einer innovativen Plattform, die Startups ein exklusives Umfeld bietet, um digitale Diagnose – und Therapieanwendungen

zur Marktreife zu bringen. Mit der Beteiligung erhofft sich die Sana neue Impulse und Inspirationen im digitalen Umfeld der Medizin.

Digitale Prozesse dürfen nicht an den Bedürfnissen der Patienten vorbei entwickelt werden

Zum Abschluss der Vormittagsrunde wurden in einer Podiumsdiskussion die vorgestellten Themen aufgegriffen und durchaus kontrovers diskutiert. Neben Bernd Christoph Meisheit stellten sich der Geschäftsführer der MedEcon GmbH, Leif Grundmann und der Vorstand der Ev. Stiftung Volmarstein, Markus Bachmann den Fragen des Publikums. Man war sich in der Runde grundsätzlich einig, dass die Digitalisierung im Gesundheitswesen wichtig und notwendig ist, aber eine Finanzierung nicht so einfach zu stemmen sei. Kritische Stimmen aus dem Plenum warnten, dass beim Thema Digitalisierung nicht der Blick auf den Patienten verloren gehen darf. Digitale Innovationen sollten sich an den Bedürfnissen der Patienten entwickeln, denn letztendlich ist die Qualität der medizinischen Behandlung immer noch das entscheidende Kriterium für einen erfolgreichen Krankenhausbetrieb.

Im Nachmittagsblock begeisterte die Keynote des ehemaligen deutschen Astronauten, Prof. Dr. Ulrich Walter, der mit beeindruckenden Bildern und in einem packenden Vortrag über seine Erlebnisse auf der Raumstation ISS berichtete. Beim abschließenden Konferenzabend in der Alten Oper Frankfurt wurden in einem malerischen Ambiente die Impulse und Informationen der Tagung aufgearbeitet und intensiv Erfahrungen ausgetauscht. Die Teilnehmer waren am Ende des Tages mit dem gesamten Ablauf sehr zufrieden. Tenor: „Das hat richtig Spaß gemacht“. (pb)





Helene Lengler, Country Manager der InterSystems GmbH, im Gespräch mit dem Geschäftsführer der RZV GmbH, Dr. Stefan Wolf auf der diesjährigen conhIT

„Den Austausch medizinischer Daten für alle involvierten Gruppen möglichst schnell und einfach ermöglichen“

Die RZV GmbH vertraut bei seiner eHealth-Plattform auf die HealthShare-Lösung der InterSystems GmbH

Seit mittlerweile sechs Jahren besteht eine enge Partnerschaft zwischen der RZV GmbH und dem Unternehmen InterSystems, einem weltweit agierenden Anbieter innovativer Softwaretechnologien für Datenmanagement, Vernetzung und Analytics. Zahlreiche Kunden des RZV nutzen bereits das InterSystems-Produkt Ensemble für die Vernetzung ihrer IT-Systeme. Auf der diesjährigen conhIT in Berlin trafen sich die Country Managerin der InterSystems GmbH, Helene Lengler und der Geschäftsführer der RZV GmbH, Dr. Stefan Wolf, zu einem Gespräch über die neue Produktlinie HealthShare, die fester Bestandteil der erfolgreichen RZV eHealth-Plattform ist.

Helene Lengler: Herr Dr. Wolf, immer mehr Softwareunternehmen stellen fest, dass HealthShare ihnen einen hohen Entwicklungsaufwand abnimmt. Was hat die RZV GmbH zur Zusammenarbeit mit InterSystems motiviert?

Dr. Stefan Wolf: Wir implementieren, integrieren, betreiben und betreuen seit fast 50 Jahren IT-Anwendungen im Gesundheitswesen im Auftrag unserer Kunden. In dieser Rolle haben wir in den letzten Jahren in etlichen Kundensituationen bei ersten intersektoralen Lösungen mitgewirkt. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung bei der Integration und dem Betrieb heterogener Systemstrukturen, war es daher ein nächster logischer Schritt, in die systematische Entwicklung intersektoraler Anwendungen

einsteigen. Für dieses Szenario haben wir dann eine generische Plattform gesucht, die zwingend nachhaltig und konform zu akzeptierten Standards wie IHE sein sollte. Vor dem Hintergrund unserer Partnerschaft mit InterSystems, die sich bereits über viele Jahre durch den Einsatz von Ensemble bei vielen unserer Krankenhauskunden bewährt hat, kamen wir 2016 ins Gespräch über HealthShare.

Helene Lengler: Wie war Ihr Eindruck von unserer Interoperabilitätsplattform?

Dr. Stefan Wolf: HealthShare ist ein hervorragend geeigneter „Baukasten“, der bereits in vielen Ländern für mannigfaltige und oft auch sehr umfassende intersektorale Lösungen eingesetzt wird. Die Software gibt uns vor allem Flexibilität für die Entwicklung einer Vielfalt an Anwendungen, die Unterstützung über die Behandlungs- und Versorgungsketten im Gesundheitswesen hinweg leisten. Wir sind begeistert davon, wie umfassend HealthShare die Anforderungen im Gesundheitsmarkt abbildet und sich zudem technisch ideal in unsere Lösungs- und Betriebsarchitektur einbettet. Das ist sicher ein Resultat der jahrzehntelangen Branchenerfahrung von InterSystems.

Helene Lengler: Was macht für Sie bei InterSystems den Unterschied?

Dr. Stefan Wolf: Oft ist es so, dass Technologieanbieter sich mit der Basistechnologie auskennen und Branchenanbieter mit den Nutzeranforderungen und den dafür maßgeschneiderten Fachanwendungen. Für uns ist es ein großer Vorteil, dass InterSystems in beiden Segmenten entsprechende Erfahrungen mitbringt und auf seiner eigenen Technologie auch Anwendungslösungen entwickelt. So war beispielsweise beiden Seiten von der ersten Minute an klar, dass nicht nur Dokumente, sondern auch feingranulare und strukturierte Daten betrachtet und ausgetauscht werden müssen. Dadurch entstand eine Basis, die es uns erlaubt, jederzeit neue und innovative Mehrwertzenarien zu bedienen. Diese ermöglichen ganz neue Services für Patienten, verschlankten Prozesse in der Interaktion der Leistungserbringer und stellen klinische Informationen zur richtigen Zeit am richtigen Ort in der Behandlungskette bereit. Unseren Kunden bieten wir damit das Potenzial, bei der digitalen Transformation im Gesundheitswesen eine führende Rolle einzunehmen.

Helene Lengler: Sie haben sich für HealthShare entschieden. Wie verwenden Sie diese Plattform konkret?

Dr. Stefan Wolf: Wir haben aufbauend auf HealthShare eine, wie ich es nennen möchte, generische RZV eHealth-Lösung aufgebaut – IHE-konform, nach Maßgabe der EFA-2.0-Spezifikation und auf dem europäischen Connectathon

2016 erfolgreich getestet. Wir prägen in dieser RZV eHealth-Lösung nun schnell und ohne großen Aufwand Anwendungen aus, mit denen wir eine breite Palette von eHealth-Anforderungen im Markt bedienen können. Darunter natürlich auch klassische Prozesse im Einweiser- und Entlassmanagement. Für die digitale Übermittlung von Akten – gefordert von der geltenden Prüfverfahrensvereinbarung – haben wir gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik und InterSystems eine „MDK-Akte“ entwickelt.

Die workfloworientierte Akte basiert auf den Spezifikationen der elektronischen Fallakte (EFA) mit standardisierten Schnittstellenprotokollen. Diese Systemstruktur gewährleistet eine größtmögliche Anbindung unterschiedlicher klinischer Systeme und ihrer Subsysteme. Die innerhalb der EFA verarbeiteten IHE-Protokolle werden konsequent beachtet, wodurch den anzudockenden Systemen eine transparente und flexible Schnittstelle zur Bereitstellung der Informationen geboten wird. Mit den Tracking- und Tracing-Funktionen von HealthShare können wir jederzeit den Ursprung und die Verwendung der Informationen nachweisen. Unsere HealthShare- und RZV eHealth-basierten Anwendungen im intersektoralen Umfeld laufen bei unseren Kunden in vielen Konstellationen inzwischen im Routinebetrieb.

Helene Lengler: Wenn wir uns jetzt noch einmal der Marktsituation zuwenden: Wir von unserer Seite können bestätigen, dass das Thema E-Health nun auch in Deutschland angekommen ist. Wir erhalten tolles Feedback zu unserer Interoperabilitätsplattform, sei es in Bezug auf IHE Affinity Domains oder auf elektronische Patientenakten. Auch die Ergebnisse der diesjährigen conHIT haben uns das eindrucksvoll bestätigt. Wie sieht das RZV den Markt?

Dr. Stefan Wolf: Wir sind schon über sehr viele Jahre hinweg im Gesundheitsmarkt präsent und haben in den letzten beiden Jahren festgestellt, dass sich der Trend hin zu E-Health-Lösungen im Markt mehr und mehr durchsetzt. Und das nicht nur als Fall-/Patientenakten in der medizinischen Versorgung, sondern zunehmend auch als sogenannte Klienten- oder Pflegeakten für die Betreuung assistenzbedürftiger Menschen beispielsweise in einer Quartiersversorgung. Unser Eindruck von der conHIT: Nicht nur am Stand, auch bei unseren Kongressbeiträgen zur MDK-Akte und zu weiteren HealthShare-basierten Lösungen haben wir das große Interesse aus dem Branchenpublikum gespürt. Der digitale Wandel im Gesundheitswesen und die unterstützenden Lösungen stoßen auf große Akzeptanz – und das RZV engagiert sich mit einem Portfolio, das diese Nutzenpotenziale erschließt.



„Alexa, öffne Personalakte Hafner“

Ist die Zukunft der Personalarbeit ein sprachgesteuerter Assistent? Auf der Fachmesse Zukunft Personal in Köln konnten sich die Besucher auf dem Messestand der RZV GmbH ein erstes Bild machen.

Sprachgesteuerte Assistenten haben in den letzten Jahren verstärkt Einzug in die Haushalte gehalten und informieren uns auf Zuruf über das Wetter oder die aktuellen Lottozahlen. Dass die elektronischen Helferlein aber durchaus auch Anwendungen im Berufsleben steuern können, zeigte der Hersteller der Personalsoftware KIDICAP am Stand der RZV GmbH auf der Messe Zukunft Personal in Köln.

„Alexa, öffne zentralen Posteingang der Personalakte“ oder „Starte Kommissionierung Personalfall Hafner“ sind nur zwei Beispiele, wie neue digitale Techniken mit bestehenden Systemen verknüpft werden können. In diesem Fall wurde die Amazon-Box Echo um KIDICAP-typische Befehle erweitert, so dass sich Programmbefehle per Sprache ausführen lassen. Philipp Forster, Marketing Manager beim KIDICAP-Hersteller GiP aus Offenbach betont, dass es sich bei diesem Gadget vorerst um einen Testballon handelt. „Wir wollten auf der Messe ein Stimmungsbild einfangen und sehen wie KIDICAP-Anwender auf dieses Tool reagieren,“ so Philipp Forster. „Es ist aber nicht von der Hand zu weisen, dass sprachgesteuerte Anweisungen wie mit Alexa eine Vielzahl an Mehrwerten mit sich bringen. Beispielsweise bewegt man sich deutlich schneller durch die Anwendungen und auch für Menschen mit einem

Handicap bietet die Sprachsteuerung echte Chancen. Und letztendlich zeigt uns Alexa auch, dass KIDICAP.NEO bereit ist für die Arbeitswelt 4.0.“

Fulminanter Messeauftritt der RZV GmbH

Überhaupt überzeugte die Fachmesse mit innovativen Lösungen in allen Bereichen des Personalmanagements. Die Stimmung war gut, was auch am Stand der RZV GmbH zu spüren war. An allen drei Besuchertagen erfreute man sich eines hohen Zuspruchs, zeitweilig platzte der Messestand aus allen Nähten. Sowohl Interessenten als auch Bestandskunden nutzten den Messeauftritt in Köln, um sich über neue Entwicklungen bei der Portallösung „myRZVpers.on“ ausführlich zu informieren sowie sich mit ihren Ansprechpartnern der RZV GmbH auszutauschen. Im Mittelpunkt der Präsentationen standen in diesem Jahr das neue Terminmanagement und das Auswertungstool Personal Cockpit. Aber auch die digitale Personalakte und KIDICAP.Vorlagen waren stark nachgefragt. Kurzum: Der Auftritt der RZV GmbH auf der Zukunft Personal war ein voller Erfolg. (pb)

Zukunft der Arbeit

Schafft der Mensch sich ab, wenn die Maschinen kommen?

Computer, Roboter, künstliche Intelligenz: Forscher der Universität Oxford fürchten, dass rund die Hälfte aller Jobs künftig wegfallen und von Maschinen übernommen werden könnten. Was ist dran an der Horrorvision „Massenarbeitslosigkeit“?



Nehmen Computer und Roboter den Menschen die Jobs weg? Und spalten die Gesellschaft? Ob die Digitalisierung wirklich eine soziale Frage schafft, hängt davon ab, ob sich die Technologien grundlegend anders auswirken als bisher. Skeptiker fürchten einen Generalangriff auf Jobs und Löhne, bei dem Arbeiter und Akademiker gleichermaßen unter Druck geraten. Optimisten argumentieren, Angst vor Technik habe sich historisch stets als übertrieben erwiesen. Sind die Gewissheiten von gestern die Gewissheiten von morgen?

Die Computerisierung hat Vorteile. Den Firmen spart sie Personalkosten, für die Kunden wird es bequemer, schneller und in vielen Fällen auch günstiger. Wer braucht da noch menschliche Mitarbeiter? Steuern die entwickelten Industriegesellschaften auf ein „Ende der Arbeit“ zu? Bricht das Zeitalter der Roboter an und für die Menschheit eine Art Maschinenwinter?

Es häufen sich Anzeichen, dass diesmal wirklich schwere Zeiten für Arbeitnehmer anbrechen: Die Ökonomen Carl Benedikt Frey und Michael Osborne halten in ihrer bahnbrechenden Studie in den nächsten zwei Dekaden jeden zweiten US-Job für ersetzbar.

Die Geschichte zeigt: Arbeitsrevolutionen haben bislang ein positives Stellensaldo

Wäre die Geschichte der Schiedsrichter über die Zukunft, wäre der Fall geklärt. Schon oft bangten die Menschen um ihren Broterwerb, meist aßen sie danach besser. Anfang des 19. Jahrhunderts zerstörten die Maschinenstürmer Webstühle, am Ende brachte die Industrialisierung mehr Arbeit. Auch die Verbreitung der Computer führte in den 80er-Jahren nicht zum erwarteten Kahlschlag in den Büros.

Dabei zeigten sich stets ähnliche Mechanismen. Zwar kostete die Automatisierung reichlich Jobs, doch sie machte die Arbeit der Verbliebenen produktiver und steigerte ihre Löhne. Weil Maschinen die Herstellung verbilligten, konnten Verbraucher mehr andere Produkte kaufen - und schufen so zusätzliche Stellen. Zudem ließ die Technik neue Dinge wie Autos oder Handys entstehen, die wiederum Jobs kreierten. So war der Stellen-Saldo am Ende positiv.

Mit diesen Gewissheiten könnte es aber diesmal vorbei sein. Maschinen eignen sich in ungeheurem Tempo Fertigkeiten an, die lange Zeit Menschen vorbehalten zu sein schienen. Software scannt Röntgenbilder nach Tumoren. Selbststeuernde Autos, vor zehn Jahren ins Reich der Fabel verwiesen, fahren auf den Straßen. Maschinen räumen aber nicht nur Fabrikhallen leer, sie übernehmen auch einfache Dienstleistungen – die einstige Zuflucht für Millionen Geringqualifizierte, die aus der Produktion verdrängt wurden. Jetzt putzen Maschinen, liefern Pakete aus und bringen Patienten das Essen.

Osborne und Frey schätzen, dass zukünftig neun von zehn Sachbearbeitern überflüssig werden. Aber nicht nur sie, auch jeder zweite Programmierer. Erstmals stehen auch Hochqualifizierte im Fokus. Technologie lernt, versteht Muster und scannt in Sekunden Millionen Daten. Sie kann Studenten unterrichten, Patienten diagnostizieren, Rechtsfragen klären und ersetzt so Professoren, Ärzte und Anwälte.

Droht tatsächlich Massenarbeitslosigkeit?

Muss das alles wirklich so kommen? Optimisten setzen darauf, dass sich die Angst vor der Technik auch in der digitalen Ära als übertrieben erweisen wird. Sie argumentieren, dass sich die pessimistischen Prognosen von Osborne/Frey auf Roboterexperten stützen, die die Technik womöglich überschätzen. Eine Gegenrechnung ergibt, dass in den nächsten zwei Dekaden in Deutschland nicht 18 Millionen Stellen gefährdet sind (also fast jede zweite), sondern nur fünf Millionen. Nur fünf Millionen?

Was wirklich geschehen wird, kann niemand wissen. In jedem Fall ist die Digitalisierung eine der gewaltigsten Herausforderungen in der Zukunft der Arbeitswelt.

Historisch betrachtet blieben auch deshalb so viele Jobs erhalten, weil Menschen den Wettlauf mit den Maschinen gewannen. Sie erwarben Qualifikationen, die sie Maschinen bedienen oder ihnen weiter überlegen sein ließen. Bildung für die digitale Ära muss ganz anders aussehen, weil der Wettlauf sonst verloren geht. OECD-Forscher Andreas Schleicher drückt es so aus: „Vor einer Generation brachten Lehrer ihren Schülern etwas bei, das fürs ganze Leben halten sollte. Heute müssen sie ihre Schüler auf Technologien und Jobs vorbereiten, die erst noch erfunden werden.“

Kann ein bedingungsloses Grundeinkommen die Probleme lösen?

Langfristig stellt sich die Frage, ob in einer Welt, in der immer größere Teil der Wertschöpfung von Maschinen geleistet wird, Einkommen teilweise von der klassischen Erwerbsarbeit getrennt werden muss. Finnland experimentiert derzeit mit dem Modell des bedingungslosen Grundeinkommens. Hierzulande ist DM-Gründer Götz Werner der prominenteste Verfechter des Modells. US-Ökonom Jeremy Rifkin schlägt zur Finanzierung eine Besteuerung von Maschinen vor.

Am Ende dieser technischen Revolution wird es dank mehr Effizienz und immer besserer Software insgesamt erneut mehr Wohlstand geben. Die große Frage ist nur, ob es auch Mechanismen geben wird, die Früchte der digitalen Revolution so zu verteilen, dass nicht nur Unternehmens-eigner davon profitieren. (md)

Quelle: Spiegel und N24



RZV gewinnt zwei Pokale beim Volkstriathlon in Hagen

Der 27. Hagener Sparda-Bank Triathlon war in diesem Jahr bestens besucht. Insgesamt 952 Athleten stellten sich am vorletzten Maiwochenende den Herausforderungen des Ausdauer-Dreikampfes mit den Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen. Unter ihnen 26 aktive Sportlerinnen und Sportler der RZV GmbH und das durchaus erfolgreich: Gleich zwei Pokale sicherte sich das RZV-Team.

Die Ü50-Staffel mit dem Schwimmer Jürgen Ziegler, Frank Burdach auf dem Rad und der Schlussläuferin Conny Vossmann freute sich über einen hervorragenden 2. Platz in der Gesamtwertung, während mit dem zweiten Pokal die Mannschaftsstärke des RZV ausgezeichnet wurde. Mit insgesamt 8 Staffeln sowie 2 Einzelstartern war die RZV GmbH das mit Abstand größte Team im Wettbewerb.

Die äußeren Bedingungen beim Hagener Triathlon waren nahezu ideal. Sonnenschein und angenehme Temperaturen begleiteten die Sportler den ganzen Tag, die im Staffeltwettbewerb mit 500m Schwimmen, 23km Radfahren und 5km Laufen gefordert wurden. Das Wichtigste vorweg: Angekommen sind alle Teilnehmer und der Spaß an der Bewegung und der Gemeinschaft stand im Vordergrund. Nichtsdestotrotz konnten die sportbegeisterten Akteure aus Volmarstein respektable Ergebnisse erzielen: Beste Schwimmerin war in diesem Jahr Malin Ehrhardt aus dem Geschäftsfeld Krankenhaus mit einer Zeit von 10:18 Minuten. Beim Radfahren dominierte Frank Burdach das Geschehen, der bereits nach 39:51 Minuten die Wechselmarke erreichte und mit dieser Zeit die Bestmarke unter allen Staffeln aufstellte. Das schnellste Laufergebnis für das RZV holte in

diesem Jahr Udo Hiedels mit einer Zeit von 25:46 Minuten für die 5 Kilometer lange Strecke um den Hengsteysee.

Geschäftsführer Martin Backhaus war von dem Wettkampf begeistert und kündigte an, im nächsten Jahr mit 30 Aktiven des RZV anzutreten. (pb)

Das RZV-Team in der Übersicht:

Staffel:

- Team 1: Dana Bilic, Frank Hübenthal, Thorsten Kinzel
- Team 2: Malin Ehrhardt, Guido Stenzel, Martin Backhaus
- Team 3: Magdalen Ciszewska, Jörg Förster (Gast), Udo Hiedels
- Team 4: Elke Rittenauer, Rüdiger Rittner, Marcel Berg
- Team 5: Jürgen Ziegler, Frank Burdach, Conny Vossmann (Gast)
- Team 6: Stefan Kling, Peter Bauske, Michaela Debener
- Team 7: Lars Rüsing, Jens Kirsten, Florian Ortlepp
- Team 8: Tanja Markschat, Markus Stein, Andrea Weins (Gast)

Einzelstarter beim Fun-Triathlon: Maximilian Christof und Felix Schade

Kurioses aus aller Welt

Aua! Der schmerzhafte Beginn der Anästhesie

Der deutsche Arzt August Bier forschte 1898 auf dem Gebiet der Lokalanästhesie, indem er seinem Assistenten Kokain in den Rückenmarkskanal injizierte. Danach schlug er ihn unter anderem mit einem Eisenhammer auf das Schienbein. Wenig später wandte sein Assistent sich von ihm ab und wurde einer seiner stärksten Kritiker. August Bier ging trotzdem als einer der Väter der Spinalanästhesie in die Annalen der Medizin ein.

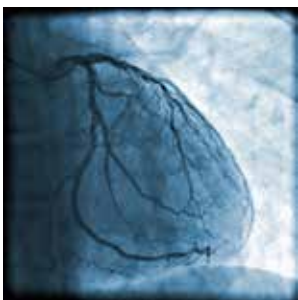


Das musste ja so kommen: Schlafwandel entdeckt die digitale Welt

US-amerikanische Schlafmediziner haben eine neue Ausprägung des Somnambulismus entdeckt: Vor kurzem wurde in der Fachzeitschrift Sleep Medicine der erste Fall einer Schlafwandlerin berichtet, die nachts im Internet unterwegs war. Sie verschickte drei E-Mails, in denen sie zu einer Party einlud und darum bat, Kaviar mitzubringen.

Wer hätte das gedacht: Des Huhns mächtiger Verwandter

Als Forscher 2003 einen Dinosaurier-Knochen vom Fundort abtransportieren wollten, erwies er sich als zu groß für den Hubschrauber. Sie zersägten ihn kurzerhand und fanden eine Sensation: Im Inneren gab es Gewebereste, die der Versteinerung entgangen waren. Die Analyse dieses Gewebes brachte Erstaunliches zu Tage: Der Tyrannosaurus Rex ist näher mit den heutigen Hühnern verwandt als mit Echsen.



Preisgekrönter Selbstversuch: Der Weg ins Herz

Der deutsche Medizinstudent Werner Forßmann führte sich 1929 im Selbstversuch einen Katheter ins Herz. Er schob einen Gummischlauch von seiner Armvene bis zur rechten Herzkammer und dokumentierte dies mit einer Röntgenaufnahme. Die Fachwelt hielt dies für Unsinn: „Mit solchen Kunststücken habilitiert man sich in einem Zirkus und nicht an einer anständigen deutschen Klinik“, hieß es. 1956 hatte man das Potential des Herzkatheters erkannt: Forßmann erhielt für seine Leistungen den Medizin-Nobelpreis.

Mann soll 1 Cent Rente zurückzahlen – zur Not auch in Raten

Na immerhin darf er seine Schulden in Raten abbezahlen! Die italienische Rentenkasse hat den 84-jährigen Emilio Casali aufgefordert, zu viel gezahlte Rentenbeiträge zurückzuzahlen. Streitwert: 1 Cent! So viel, das hat die Behörde jetzt berechnet, habe der Mann zwischen Januar 1996 und Dezember 2000 zu Unrecht erhalten. Casali habe aber die Möglichkeit, den Betrag „in mehreren Raten“ zu erstatten, wurde ihm mitgeteilt.





Soziale Einrichtungen mit SAP erfolgreich managen

IS/Social® ist der unternehmensweite Ansatz, der die hohe SAP-Qualität in die Welt der sozialen Einrichtungen bringt. Das skalierbare Klientenmanagement der RZV GmbH garantiert ein effizientes Management aller Verwaltungs- und Abrechnungsaufgaben. Von der Warteliste, Klientenaufnahme, Dokumentation sozialer Umfelddaten über die zentrale Leistungsabrechnung bis hin zu den vollständig integrierten Lösungen für die Dienstplanung und Pflegedokumentation profitieren Sie von einer ausgereiften Systemstruktur und konzernfähigen Software.

Über 400 Einrichtungen bundesweit arbeiten erfolgreich mit IS/Social®.



Besuchen Sie uns
auf der ConSozial
Halle 4A / Stand 411

Weitere Informationen: www.rzv.de
IS/Social® ist eingetragenes Warenzeichen der RZV GmbH.

Ihre IT-Lösungen für
Gesundheit und Soziales

